

18.12.2015 - 09:30 Uhr

Studie: Deutsche Banken beschleunigen MiFID-II-Umsetzung

Frankfurt (ots) -

Die Banken in Deutschland starten bei der Umsetzung der MiFID II-Richtlinie (Markets in Financial Instruments Directive) durch. 70 Prozent der Institute haben bereits Projekte begonnen. Zum Vergleich: Im Frühjahr standen zwei von drei Instituten noch nicht mal in der Startlöchern. Dennoch läuft das Gros der Banken dem Zeitplan hinterher. Die aktuelle MiFID-II-Readiness liegt bei 28 Prozent. Eigentlich sollten es Stand September 50 Prozent sein. Das zeigt die dritte Auflage der Bankenstudie "MiFID II Readiness Index" der Unternehmensberatung PPI AG.

Die EU-Kommission steht aktuell ebenfalls unter Zeitdruck: Die Behörde überlegt deshalb, den Start der Finanzmarktreform um ein Jahr auf Januar 2018 zu verschieben. Das würde den Banken bei der Umsetzung gerade recht kommen. "Eine Verschiebung würde viele Banken mit Nachholbedarf entlasten. Die Institute erfahren im Frühjahr 2016 verbindlich, worauf sie sich einstellen müssen und müssten diese Anforderungen dann nicht innerhalb weniger Monate realisieren", sagt Christian Appel, Experte für Banken-Compliance bei PPI.

Viele Informationen liegen den Banken allerdings schon seit dem 29. Juni 2015 vor und starten deshalb mit der Projektplanung. Die Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde ESMA hatte in ihrem finalen Bericht über technische Regulierungs- und Durchführungsstandards für mehr Klarheit gesorgt. Etwa drei Viertel der Banken und Sparkassen rechnen auf dieser mit Gesamtkosten von nicht mehr als einer halben Million Euro, um die MiFID-II-Auflagen zu erfüllen. 82 Prozent sehen zudem erheblichen Handlungsbedarf, ihre IT-Systeme MiFID-II-konform umzurüsten. Einer der Hauptaufwandstreiber ist die künftige Einhaltung der neuen Regeln zur Aufzeichnung von Telefongesprächen oder elektronischen Mitteilungen in Bezug auf Kundenaufträge. "Wie hoch der Anpassungsbedarf konkret ausfallen wird, wird sich erst zeigen, wenn MiFID II in nationales Recht umgesetzt worden ist. Es kann gut sein, dass Institute im Frühjahr ihre Budgetplanungen noch einmal korrigieren", sagt Christian Appel.

Die größten Erlösausfälle erwarten die Banken durch die Einschränkung der Zuwendungen. 40 Prozent rechnen mit einem starken Einbruch in der Anlageberatung durch den Stopp von Vertriebsprovisionen. Für 20 Prozent reißt das Verbot der Zuwendungen in der Portfolioverwaltung Löcher in die Erlöskasse. MiFID II bietet durchaus Spielräume, negative Auswirkungen auf das Geschäftsmodell zu verringern. Studienleiter Christian Appel empfiehlt, das Regelwerk auf Handlungsoptionen genau anzuschauen: "Das Zuwendungsverbot betrifft beispielsweise nur die "unabhängige" Beratung und die Vermögensverwaltung. Ein Finanzdienstleister ist allerdings nicht gezwungen, sich als "unabhängig" zu bezeichnen und sich dadurch zum Angebot einer eigenen breiten Produktpalette und zum Verzicht auf Provisionen von Produktlieferanten zu verpflichten."

Über die Studie "MiFID II Readiness"

Die Studie "MiFID II-Readiness - Stand der MiFID II-Umstellung in Banken" der PPI AG beschreibt den Status quo der Umsetzung der Finanzmarktrichtlinie MiFID II und zeigt strategische Handlungsoptionen auf. Im September 2014 sowie im Februar und August/September 2015 wurden MiFID-II-Verantwortliche aus 50 Kreditinstituten befragt. Auf Basis der Angaben zur bisherigen Laufzeit und zur geplanten Fertigstellung wird der "MiFID II-Readiness-Index" ermittelt, der den aktuellen Stand der Umsetzung widerspiegelt. Um ein möglichst umfassendes Bild über den Fortschritt bei der Einführung von MiFID II in der deutschen Finanzwirtschaft zu erhalten, wird die Studie in regelmäßigen Abständen bis zum Inkrafttreten der neuen Richtlinie durchgeführt. Die Studie kann unter der folgenden Internetadresse angefordert werden:

<https://www.ppi.de/mifid2>

PPI Aktiengesellschaft

Die PPI Aktiengesellschaft ist seit 30 Jahren erfolgreich für Banken und Versicherungen tätig. 2014 erwirtschaftete das Unternehmen mit seinen rund 400 Mitarbeitern rund 52 Millionen Euro Umsatz in den Geschäftsfeldern Consulting, Software-Entwicklung, Business Intelligence und Produkte. Im Markt der Banken ist PPI Spezialist für Zahlungsverkehr, Risikomanagement und Compliance. Versicherungsunternehmen bietet PPI fachlich wie methodisch exzellente Lösungen für alle Kernprozesse der Assekuranz. Die langjährigen Kunden

schätzen an der Vorgehensweise die hohe Qualität sowie die absolute Termin- und Budgettreue. Die praxiserfahrenen Mitarbeiter in Deutschland, Frankreich und der Schweiz vermitteln stets zwischen den Fachbereichen und der IT.

Kontakt:

Jörg Forthmann
Faktenkontor GmbH
Tel: +49 (0)40 253 185-111
Fax: +49 (0)40 253 185-311
E-Mail: joerg.forthmann@faktenkontor.de

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100057344/100782109> abgerufen werden.